

Bezugspreis
Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
regelmäßiger Aufstellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Aufstellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unvollständige eingetragene Nummern
wird keine Gewähr übernommen.
Abdruck nur mit Quellenangabe:
„Saale-St.“ gestattet.
Herausgeber der Zeitung Nr. 2535; des
Rechtswort Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176;
Redaktionsstelle (Markt 24) Nr. 226.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

Werden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unfernen Annoncenstellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Bekleben die Zeile 75 Pfg.
Ercheint wöchentlich fünfmal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
Schrittstellung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, St. Braubachstraße 17;
Rebengasse 24; Markt 24.

Nr. 370.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 9. August

1905.

Altenbeken und Spremberg.

Die letzten Wochen brachten in ziemlich rascher Aufeinander-
folge verschiedene Meldungen über schwere Eisenbahnunglücks-
fälle, die zu allerlei ernsthaften Betrachtungen anregten. Die
Namen Offenburger, Ingolstädter, Altenbeken und seit gestern
auch Spremberg reden in vieler Hinsicht eine eindringliche
Sprache. Da in Preußen die Eisenbahnen einer einseitigen
Verwaltung unterliegen, interessieren zumal die operativen
Katastrophen von Altenbeken und Spremberg in besonderem
Maße unsere Öffentlichkeit, da hier mit einem
Schlage Lebenslöhne offengelegt wurden, an die man selber
bei uns nicht dachte und die um so dringender der Abhilfe
bedürfen, als darunter Leben und Sicherheit unserer Mit-
menschen in allerhöchstem Maße bedroht erscheinen. Nun
sind unsere preussischen Eisenbahnen nicht etwa die schlechtesten,
im Gegenteil; man darf ihnen sogar nachrühmen, daß sie
den Ruf besitzen, daß der Reisende sich auf ihnen einer ver-
hältnismäßig viel größeren Fahrersicherheit erfreut, als auf
den Bahnen in anderen Ländern. Wir haben auch glücklicherweise
viel weniger schwere Katastrophen wie die beiden letztgenannten
verzeichnen können — ein neuer Beweis dafür, daß unsere Eisenbahnbedienenden bemüht
sind, durch genaue Regelung des Dienstes und Verbesserung
der Betriebsmittel, soweit das eben mit ihrem Können
vereinbar ist, die Sicherheit zu heben. Aber gerade die
beiden erwähnten Katastrophen zeigen doch wieder, daß das
heutige System noch recht bedenkliche Lücken enthält, die
auf gründlichere Studien und durchgreifendere Ver-
besserungen drängen, wenn die preussischen Eisenbahnen nicht
in Gefahr kommen sollen, ihren bisherigen besseren Ruf
einzubüßen. Und gerade im Sommer, wenn mehr gereist
wird als in anderen Jahreszeiten, wenn das Publikum mit der
Eisenbahn sozusagen in eine innigere Berührung kommt
als sonst und mancherlei Unannehmlichkeiten an eigenen
Leibe erfahren muß, wird der Ruf nach Beseitigung von
Unbequemlichkeiten besonders laut, noch dazu, wenn das Ver-
langen durch solche Vorformnisse wie die erwähnten noch
eine gewichtige Unterstützung erfährt.
Die Katastrophen bei Altenbeken wurde bekanntlich dadurch
herbeigeführt, daß während der Durchfahrt eines Zuges
der dortige Tunnel zum Teil einstürzte. Es handelt sich
um einen seit bereits fünfzig Jahren im Betrieb befindlichen
Tunnel an einer der wichtigsten preussischen Verbindungs-
strecken. Er mußte der Zeit immer mehr Verkehr in sich
aufnehmen, so daß zuletzt täglich weit mehr als hundert
Züge dort ihren Durchgang nahmen. Der Tunnel galt
dabei schon von jeher als gefährdet und erforderte immer
neue Reparaturarbeiten — das hinderte aber nicht, daß er,
wie gesagt, von Jahr zu Jahr stärker benutzt wurde. Es
wurde noch dem Unglück darauf hingewiesen, daß dortige
städtische Behörden und Vertretungen des Handels und der
Industrie aus der Umgegend schon seit langer Zeit
um neue Streckenanlagen und Zugverlegungen gebeten
hätten, um damit einmal neue Gebiete dem Eisenbahn-
verkehr zu erschließen und andererseits den Bahnhof
und Tunnel von Altenbeken zu entlasten — die betr. Ge-

suche fanden aber bei der obersten Leitung der Eisenbahnen
kein geneigtes Gehör. Es wurde mit dem bisherigen
bureaucratisch gesteuerten System nicht gebohen, unter
dem es allerdings möglich war, dort mit geringen Mitteln,
wenn auch unter starken Überlastungen der Beamten,
der Strecken und Vahnhöfe dauernd höhere Einnahmen zu
erzielen. Man ließ einerseits einseitigen Plausmacherei zu-
laube, die man im Verlauf der Entwidlung unferes
Eisenbahnwesens überhaupt schon wiederholt beobachtet
konnte, leidet die Betriebsführung etwas zu sehr außer
Augen. Das muß um so mehr auffallen, als es sich bei
der Altenbeker Strecke um eine solche handelt, die neben
der Bedeutung für den allgemeinen Verkehr auch von hoher
strategischer Wichtigkeit ist. Nach der neulichen Katastrophe ist nun
mit einem Male die Anordnung erfolgt, daß die sämtlichen
Tunnelbauten der preussischen Staatsbahnen einer ge-
naueren Beschichtigung zu unterziehen sind, nötigenfalls unter
Hinzuziehung geologischer Sachverständiger usw. Der Gedanke
erstranzt ist, liegt natürlich sehr nahe, aber mit einer ge-
wissen Verwunderung fragt man sich auch, ob denn solche
genauen Beschichtigungen, wenn denen man jetzt zum ersten Male
hört, in unferem Staatsbahnbetriebe nicht zu den laufenden
Einrichtungen gehören? Es macht zum mindesten einen
eigentümlichen Eindruck, wenn sie jetzt, man möchte beinahe
sagen als über Kopf, angeordnet werden.
Auch die Spremberger Katastrophe gibt zu sehr ernsten
Bedenken Anlaß. Dieser bedauerliche Unglücksfall, dem
aller Voraussicht nach zwanzig Menschenleben zum Opfer
fielen, ereignete sich dadurch, daß zwei in voller Fahrt
befindliche Züge auf offener Strecke innerhalb einer Kurve
aufeinandertrafen. Hier handelt es sich ebenso wie bei
Altenbeken um eine vielbefahrene Strecke, auf der aber nur
eingleisiger Betrieb herrscht. Seit Jahren wird verlangt
und seitens der Eisenbahnverwaltung auch angefordert, alle
Schnellzugstrecken doppelgleisig auszubauen, es muß daher
keine geringe Verwunderung erregen, wenn auf der so
überaus wichtigen Strecke Berlin-Görlitz, auf der täglich
etwa zwanzig Personenzüge, darunter vier Schnellzüge, und
wahrscheinlich mindestens noch zwanzig Güterzüge verkehren,
kein zweites Gleis gebaut wurde. Der Unfall wäre
in diesem Falle ohne Zweifel vermieden worden. Ob nicht
auch der Fahrplan, nach dem die betr. Züge gefahren wurden,
einer Korrektur bedarf, soll dabei einstweilen außer Betracht
bleiben. Einen Sündenbock hat man in dem Spremberger Falle
bereits gefunden, und zwar in der Person eines Beamten,
der ansetzend beim Ablassen des einen Zuges in sehr
leichtfertiger Weise verfahren ist. Aber auch da fragt man
sich: Stehen denn der Eisenbahnverwaltung heute noch keine
Hilfsmittel zur Verfügung, um einen bereits abgelassenen
Zug warnen oder eventuell wieder anhalten zu können? Gibt
es immer noch kein Mittel, einen auf der Strecke be-
findlichen Zug unausgesetzt zu kontrollieren und dabei von
den Stationen aus mit ihm in ständiger Verbindung zu
bleiben? In diesem Falle soll es tatsächlich geschehen sein,
daß der betr. Beamte nachträglich seinen Irrtum erkannte,
aber nicht mehr instand war, ihn zu berichtigen. Man

kann sich auch in dem Spremberger Falle des Bedenkens
nicht entschlagen, daß es wieder einmal am bureaucratichen
„System“ liegt.
Der gegenwärtige Eisenbahnminister Herr v. Hudde, das
muß dankbar anerkannt werden, hat sich mit Erfolg bemüht,
manches Uebel in unferem Eisenbahnwesen zu beseitigen; es
ist bekannt, daß unter keinem seiner Vorgänger so viele
Verbesserungen ergingen und Verbesserungen angeordnet
wurden, wie unter ihm, — aber ein Uebel, dem allzu großen
Bureaucratismus, an dem unter Eisenbahnen heute noch
weiter krankt, hat er ansetzend dem Garaus nicht machen
können. Und das ist um so bedauerlicher, als die Eisen-
bahn einen unserer jüngsten und daher lebenskräftigsten
Verwaltungsgebiete darstellt. Fast alle Beschuldigungen und
Beschwerden, die im Laufe der Jahre in Eisenbahn-
Angelegenheiten erhoben wurden, waren immer auf den
einen oder anderen Punkt gerichtet, nämlich auf die einen und
zu viel bureaucratistische Förmlichkeit auf der einen Seite, und
auf den beiden neuesten Katastrophen werden diese Vor-
würfe leider wieder viel neue Nahrung ziehen. H.

Deutsches Reich.

Die Einberufung einer außerordentlichen Reichstagsession

wegen der südwestafrikanischen Angelegenheit wird in der
„Köln. Volksztg.“ nach wie vor als dringend erforderlich be-
zeichnet. Auch das rheinische Zentrumblatt findet es unzulässig,
daß die offizielle und offiziöse Presse immer noch schweigt, und
vermutet, das Schweigen erkläre sich wohl daraus, daß es sich bei
der Beschäftigungsbewertung nicht nur um Verstärkung der Truppen-
macht handle.
„Es wird uns nämlich“, so schreibt das Blatt, „die Ansicht
angezeigt, daß für noch ganz andere Kosten die Zubereit-
ung erforderlich ist; überhaupt werde in Südwestafrika das
Geld mit vollen Händen ausgegeben, namentlich Windhut sei
derzeit eine wahre Goldmine. Wir geben die Nachrichten mit
vollem Vorbehalt wieder, wenn sie uns auch eine indirekte
Bestätigung darüber zu erfahren scheinen, daß tatsächlich ein
Vielverdiener bei uns war und meinte: „Aber gehe ich sofort wieder
nach Windhut, mein Frachtkontingent ist gut, aber ich kann
dort sehr viel Geld verdienen, ganz anders als die paar
Groschen haben.“ Wollte man aber erst den Schieber vom
begehrten Leben und Treiben in Windhut ziehen! Es ist
wahr, der Krieg verdirbt und in einem unzulässigen Maße
schadet! Anderer aller Umständen muß die Frage sehr
ernstlich geprüft werden, ob nicht bereits für dauernde Zwecke,
die mit der Kriegsgeldverehr in keinem unmittelbaren Zusammen-
hang stehen, Geld ausgegeben wurde, wofür sich keine
Genehmigung im Etat findet. Wenn man an leitender Stelle
glauben sollte, die Sache gebe einfacher und leichter, wenn
diese Fragen mit der künftigen Etatberatung verknüpft
werden, täuscht man sich sehr; gewiß würde eine außer-
ordentliche Session ad hoc unangenehm geräuschvoll machen,
aber auch die ordentliche Session verläßt hier nichts.“

Deutschland und England.

Der wieder rehabilitierte Dr. Carl Peters, der seit seiner
Wiederkehr aus Deutschland ganz und gar verengelt über zu
sein scheint, hielt am Montag in Hannover einen Vortrag

Heilkunst.

Die Frau im Musikleben der Renaissance.

Ein Lebenszug, der die Renaissance mit der Gegenwart
verbindet, ist die Emanzipation der Frau; damals wie
heute regte sich die Sehnsucht des Weibes, mit dem Manne
zu weitehen, ihm in allen Dingen gleichzukommen. Ein
berühmter Künstler wurde auch damals in Vorständen und
öffentlichen Diskursen geführt und jene uralte Mönchsfrage,
ob denn die Frau überhaupt zu den Menschen gehöre, hätte
sich damals nicht mehr hervorragen dürfen. Wenn ein
schwer enttäuschter, grämlich gedorderter Alter wie
Boccaccio, der in seinem „Corbaccio“ eine so böse und
ingrimmige Satire gegen die Frau geschrieben, seine Mut-
ter an dem eiten und treulosen Geschlecht ausließ, wenn ein
Gelehrter, wie z. B. Alberti, von den Weibern nichts
wollen wollte, so waren es Ausnahmen; die Kunst und die
Literatur der Renaissance hallen wieder von dem Lob und
Preise der Frau, deren Schönheit Firenzezuela und manche
andere in ausführlichen Traktaten dargelegt haben.
Doch die Frauen zeigten sich nicht nur an äußeren Zeichen
den Männern überlegen, sondern auch in geistigen Dingen
ihnen gemachten. Als Dichtinnen schufen sie schöne Ge-
dichte und schrieben jene Briefe, zeigten als Mäxerinnen
ein feines Talent wie jene Sapphonische Anquijola,
deren Bilder uns heute entzünden, waren Bildhauerinnen
wie Propertzia Rossi. In wissenschaftlichen Studien
standen sie nicht zurück, entzogen der Ehe, um sich der
Gelehrsamkeit widmen zu können, wie die berühmte Venezianerin
Cassandra Fedele, zitierten lange lateinische Gedichte
wie des Willibald Pirchheimer Töchterlein. Ja, die
Frauen nahmen nicht nur zu Disputationen und Siedes-
gesprächen über die schwierige Materie der Liebe teil, sondern
sie fanden auch in Gesprächen über Philosophie, Moral,
Medizin z. auf ihrem Platz.
In der reichen Dialogliteratur der Renaissance
finden die Frauen selten unter den Disputierenden. Mancher
Gelehrte schickte wohl den Kopf über diese neuen an-
mutigen Kollegen, aber sie erhielten auf verwunderte Fragen
solche entzündenden Antworten, wie sie dem Rechtslehrer
Diagio Bolacani in der florentinischen Damen gab:
„Meister“, sagte sie, „die florentinischen Frauen strengen

eben den Kopf an, zu tun und zu sprechen, so gut es ihre
Kraft zuläßt, da sie nicht möchten, daß ihnen von Schätzern
ein Z für ein U gemacht werde.“
Nahm so das weibliche Element in der ganzen Kultur
eine nicht unwichtige Stelle ein, so haben doch die Frauen
der Renaissance den größten Einfluß und die höchste Be-
deutung in der Pflege einer Kunst gehabt, der sie auch heute
noch vor allem dienen, der Musik. In einem Buche über die
Musik im Zeitalter der Renaissance“, in dem zum ersten
Mal die bisher bei der Darstellung dieser Epoche noch wenig
berücksichtigte Konstante zu ihrer Geltung kommt, lenkt der
Wiener Schriftsteller Max Graf die Aufmerksamkeit auf
dieses so wichtige Gebiet weiblichen Wirkens. Was wir vor
den Bildern Leonardos, Correggios, Giorgiones ablesen, das
wird hier erwiesen, nämlich, daß eine große, hauptsächlich
von Frauen getragene musikalische Kultur wie eine belebende
und beseligende Atmosphäre die Künstler umflutete und für
viele ihrer Werke den Nährboden und die verstärkende
Resonanz bot.
Die Ausbildung in der Musik gehörte nach den For-
derungen des „Cortegiano“ zu den notwendigsten Bildungs-
mitteln für die Frau. Nicht alle Instrumente galten der
Frauen würdig; so wenig wie heute wollte man damals,
daß die Frau Trommel, Pfeife, Folsaune oder Trompete
spiele; doch Weisungen wie die des nach mancherlei Toll-
heiten alku prüfte und engerzig gewordenen Kardinals
De m b o, der seiner Tochter Elena das Musikieren als eine
leichtsinnige und eitle Beschäftigung verbot und sie auf
die Küche verwies, finden wir nur sehr selten; aber verstehen
wir schon ein Argument, daß sie ohne ein Studium von
jeht bis zwölf Jahren das Monochord doch nicht werde gut
spielen können.
Mochten so auch die meisten Frauen nicht mehr als mittel-
mäßig spielen und singen, so erreichten doch einige gezeirte
Künstlerinnen die höchste Vollendung. Jene Irene von
Spitimb erg, die zu den „lieben Edelheinen Benedigs“
gehört wurde, bei Tizian malen lernte und die Werke der
Alten im Urtext genau studiert hatte, wurde auch als
Sängerin höchlichst bewundert und verstand die Laute, das
Garcipicord und die Viola zu spielen. Doch die vollendete
Erscheinung einer unterwelt gebildeten Dilettantin, die auch
in der Musik Außerordentliches leistete, war die Mart-
gräfin Jabelia von Este, von deren herrlichem Ge-
lange die Panegyriker ihres Ruhmes wunderbare Dinge
erzählten.

„Wenn sie singt“, schrieb Trifflino, „und besonders
wenn sie zur Laute singt, dann glaube ich, daß weder
Darius noch Amphion es ähnlich verstanden hätten, die
Harmonien so genau zu beobachten, daß nirgend der Akkor-
dismus gestört würde, sondern daß der Gesang mit Hebungen
und Senkungen im Einklange und gleichzeitig die Lauten-
begleitung dem Gesange angepaßt war und die rhythmischen
Biegungen mit dem Gesang und mit den Gesängen der einen
und der anderen Hand genau übereingestimmt haben.“
Feste verbande sie mit ihrem Gesang und ließ sich seltene
Instrumente besorgen, ein Clavicembalum, eine Gitarre oder
eine folsbare Laute, deren Griff mit Eisen und Goldblei
ausgest. und deren Schallkörper mit Silber
überzogen war.
Auch Komponistinnen hat die Renaissance hervor-
gebracht, und in dem Madrigal-Sammelingen, die
damals zahlreich erschienen, finden wir auch die Namen
mancher Frauen. 1583 erschien eine Sammlung fünf-
stimmiger Madrigalen von der vielgerühmten und an-
gesehenen Madralena Gaifana aus Vinezio; 1593
erhielten die Madralena von Vittoria Alcott, von der
ihre Vater in der Widmungsworte also berichtet: „Und es
ereignete sich, daß, wenn meine älteste Tochter Musikunter-
richt nahm, meine zweite Tochter Vittoria immer zugegen
war, ein Kind von 4-5 Jahren; es lernte seinen reinen
Sinn den Lehren des Meisters zu, wenn er die andere
unterrichtete, und lernte bald so viel, daß es nach einem
Jahre die Natur ihre kleinen Hände soweit entwickelt hatte,
sie nicht nur ihre Mutter und mich, sondern auch jenen
Lehrer zum Staunen brachte.“
Hauptsächlich wurde die Musik der Renaissance in den
geistlichen Musikausführungen der Frauen Löhner gepflegt,
und berühmte Sängerinnen oder besonders schöne Chöre
waren weit und breit berühmt und wurden von vielen be-
sucht. Doch gab es auch an den Höfen Dama nka pelten,
unter denen die berühmteste die von Ferrara war. Hier
liegen die drei berühmtesten Sängerinnen ihrer Zeit ihre
Stimme erlöten, die ein hohes Gehalt erhielten und sehr
viel zu dem Ruhme des Hofes beitrugen. Diese Damen
wurden durch den Hof sehr gut bezahlt; so erhielt die
eine von ihnen von Herzog 10.000 Scudi als Morgengabe
und öfters wurden mit anderen Höfen förmliche Unter-
handlungen geführt, wenn man für eine Sängerin einen
passenden Gatten suchte. □

Die Lage in Rußland.

„Zurechtung“ und Nicht-Zurechtung.

Ueber die Ergebnisse der russischen Volkszählung von 1897, die im Hinblick auf die in Rußland genommene Beteiligung der Russen an der Regierung von besonderem Interesse ist, wird der „Zürich. Anz.“ geschrieben: Um seinen Vertreter zu wählen, muß der Wähler die Ansichten des Wählenden kennen lernen, und dieses geschieht hauptsächlich durch Besuche. In Westrußland bestehen hierfür keine Hindernisse; in Ostland aber können entsprechend der Verteilung von 126,558,525 Einwohnern 99,070,436 Wähler sein noch schreiben (78.9 Proz.) und nur 26,568,585 (21.1 Proz.) sind schriftlich. (Wie zu einem gewissen Grade kann diesem Hindernis durch Vorlesen der Listen abgeholfen werden.) Unter den Schriftkundigen finden sich 104,321 an Unbeschrifteten und anderen höheren Schulstufen. Die mittleren Schulstufen bilden 99,948 Schüler, die Mittelschulen mit allenmittleren Bildungsmitteln 1,072,977 und die Realschulen vom Typus der Mittelschule 77,441 Schüler. Nach den Ständen verteilte sich die Bevölkerung folgendermaßen: Bauern 66,896,648, Kleinbürger 13,386,392, Adelige und halbwilde Stämme 8,297,965, Soldaten 2,928,242, Gelehrte (eigentlich Adel) 1,240,169, Gelehrte (eigentlich Adel) und Beamte 630,119, Geistliche aller Konfessionen 588,947, erbliche und persönliche Ehrenbürger 842,927, Kaufleute 281,179 usw.

Der Krieg in Ostasien.

Eine Ausrückung Wlites.

Der Berichterstatter des Londoner Daily Telegraph, der mit Wlita nach Peking zurück kehrte, übermittelte seinem Blatt eine längere Darstellung über die russischen Ansichten in der Friedensfrage. Er führt aus, Rußland könne entscheiden eine Kriegsbekämpfung ab, ebenso die Abtretung irgend welchen Gebietes einschließlich Sachalin.

Provinzialnachrichten.

* **Stettin, 8. Aug.** (Der Bezirksausschuß) in Westpreußen verlegte den Anträgen auf Erweiterung des Magistratsfolgebereichs und der Stadtvorordnetenverfassung keine Genehmigung.

* **Witten, 8. Aug.** (Verkehrsverbesserung.) Auf einer an den Eisenbahnminister ergangenen Petition um Schaffung einer Nachtverbindung aus der Richtung Seeburg und der Richtung Sangerhausen ist die Antwort eingetroffen, daß bezüglich der Verbindung von Sangerhausen nach Witten nur der Verkehr mit dem Eisenbahnnetz von Sangerhausen (ab 11.50 nachm.) nach Witten (an 12.18 eingeleitet) werden wird.

* **Stettin, 8. Aug.** (Eim Einfahren) von Getreide wollte sich der Landwirt Wiemann von drohendem Regenwetter schützen und suchte mit seinem Getreidezufuß bei einem benachbarten Gutsherrn. Er ließ dabei außer Acht, daß seine Frau auf dem Getreidefeld lag. Diese wurde, da die Dornenstacheln zu niedrig waren, von ihrem Vieh herabgeweidet und erlitt dadurch schwere Verletzungen.

* **Stettin, 8. Aug.** (Die Unfälle.) mit Petroleum Feuer anzuladen, hat in Hofebau wieder ein Opfer gefordert. Die schuldige Tochter einer Arbeiterfamilie war im Eisenofen für die auf dem Felde arbeitende Familie beschäftigt. Dem Rat eines anderen Kindes folgend, daß das Mädchen Petroleum in die Herdohle, um Ruß zu holen, die Arbeiter des Mädchens Feuer gelangen, und, einer Feuerfackel gleich, stürzte es auf die Straße, wo herbeiläufende Leute die Flamme erlöschten. Das bedauernswerte Kind erlag bald darauf den schrecklichen Verbrennungen.

* **Stettin, 8. Aug.** (Ein Unglücksfall) ereignete sich in der hiesigen Zementfabrik von M. G. Dieß. Der zweite Sohn des Besitzers, Student der Chemie Bernhard Dieß, wurde an den Maschinen von dem Exzentrifugen erfaßt und von der Welle mehrere Male herumgeschleudert. Der ältere Bruder bemerkte das Geschehene, rief den Exzentrifugenbrüder herbei und rettete seinen Bruder aus Lebensgefahr. Der Verunglückte hat aber mehrere leichtere Verletzungen einen Oberarmbruch davongetragen.

— (Ordnungsverletzungen.) Verlesen wurde: Dem Hofprediger a. D. G. Meier zu Dresden, bisher zu Leipzig, der Königlich Preussischen Orden erster Klasse; dem Hofprediger a. D. Köhler zu Wittenberg (S. A.) der Königlich Preussischen Orden zweiter Klasse; dem pensionierten Oberpostdirektor Gustav Karg zu Königsberg und dem pensionierten Landrathsherrn Wilhelm Schütz zu Wittenberg die Ehrenbürgerrechte. — Den nachgenannten Personen wurde die Ehrenbürgerrechte erteilt auf Antrag der ihnen zustehenden berechtigten Eltern und zwar des Hofpredigers des Großherzoglich Mecklenburgischen Ordens: dem Schlossbesitzer und Kammerherrn Grafen

v. Bohenthal auf Wismar; des Oberrentmeisters des Großherzoglich Mecklenburgischen Ordens und Bezirks-Ordens des Herzogs Peter Friedrich von Wismar: dem Kammerherrn v. Alvensleben auf Wismar im Kreis Wittgenstein.

* **Jena, 8. Aug.** (Verunglückt. — Verschwunden.) Ein Opfer seines Verfalls wurde der Kaufherr Ernst Jentz. Der im 28. Lebensjahre stehende Mann hat sich, auf dem Wege nach Jena, an einem auf der Heidefläche befindlichen Schlagbaum zu schenken gemacht und ist dabei unter die Räder des Schlagwagens geraten. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus verlor der Schwerverletzte, der Frau und ein unversorgtes Kind hinterließ. Sonderbarerweise hat die Witwe des Verunglückten, der seit etwa zwei Jahren bei seinem letzten Arbeitgeber tätig war, bis jetzt weder von diesem, noch von der Polizei irgend offiziellen Bescheid über die weiteren Umstände des Unglücksfalls erhalten. Nur durch die Kreispolizei erfuhr die Frau Kunde von dem traurigen Schicksal ihres Mannes. — Verschwunden ist seit ein paar Tagen der in Wittenberg wohnhafte gewesene Student S. Der Vermisste ist an der Wittere mit den beiden Mädchen aus Wittenberg beteiligt gewesen. Ueber das Verbleiben des jungen Mannes künftigen allezeit Gerichte.

* **Witten, 8. Aug.** (Feuer.) Heute morgen brach in dem Gehöft des Schneiders Delling in Altenberg Feuer aus, durch welches das Wohnhaus bis auf das erste Stockwerk sowie die Stallung des angrenzenden Gutsbesitzers total niederbrannten. Der Feuerwehrgesang an unter Verwendung von drei Substanzen, das Feuer zu löschen. An Ort und Stelle fand eine Vernehmung des Feuers, die den Verdacht einer Brandstiftung aufkommen ließ, weshalb Dr. einwinkeln in Gewahrsam genommen wurde.

* **Witten, 8. Aug.** (Ein noch nicht völlig aufgeklärter Vorfall) hat heute früh den Arbeiter Burk in Lebensgefahr gebracht. Er lag mit einem anderen Arbeiter namens J. am Albrechtshof auf einer Wiese und bekam von diesem die Fährde angedeutet. Beide wollten einen Schindluder aus dem getrunken, als er plötzlich aufstand und die Hand des Burk in die Hand des Kranken nach dem Kreislaufschlage. Unterdessen kam J. wieder zum Bewusstsein und erklärte, was ihm passiert war. Die Untersuchung ergab, daß J. ein Gift verabreicht hatte. J. wurde daraufhin verhaftet. Der Schindluder befindet sich den Umständen nach festgehalten.

* **Witten, 8. Aug.** (Der sträfliche Delinquent) beim Betreiben des Spiritus hat schon wieder ein Opfer gefordert. In Witten gab ein Deutscher auf einen noch benutzenden Spiritusfabrikator Spiritus nach. Im Ru stand das Wirtshaus lichterloh in Flammen, und nur dem sofortigen Eingreifen von einigen Personen ist es zu verdanken, daß die Verunglückte am Leben wird erhalten bleiben.

* **Witten, 8. Aug.** (Das neue Rathaus.) In gemeinsamer Weise beteiligt sich die Bürgerstadt mit reichen Zuwendungen für die Ausgestaltung des neuen Rathauses. Zwei Mitglieder des Rates führten prächtige Glasmodelle, der Oberbürgermeister ein Bild des Rathausbauplanes vom Jahre 1903, ein bekannter Wirtzer zwei schöne Zeichnungen, ein dritter 36 silberne Becher für das Jubiläum, die belobten Wohlthäter einen silbernen Tafelaufsatz in Gestalt eines Glühbirnen, Sonderbesitzerinnen ein goldenes Bild des alten Rathauses, die Bürgerstadt stellt einen in Silber getriebenen Tafelaufsatz von Prof. Max Klingler, eine weltliche Figur mit einem Wundenkreuz darstellend. Klingler wird auch zwei von der Handelskammer und den Wirtzern durchgeführten selbständigen Modellieren. Die Festlichkeiten, die sich ursprünglich auf drei Tage erstrecken sollten, werden auf zwei Tage beschränkt. Das dadurch gebarte Geld soll den Armen der Stadt zu gute kommen.

* **Witten, 8. Aug.** (Veduten des Hochwassers) führt seit gestern abend die Wulde. Den Höhepunkt erreichte es nachts in der dritten Stunde mit 262 Meter über Null, am Morgen der hiesigen Brücke gemessen. Alle am Flußlauf gelegenen Auen und Felder sind vom Wasser überflutet und verschiedene Häuser teilweise losgerissen und entzweit worden.

* **Witten, 8. Aug.** (Säcker Verdaht.) Wie gegen die Wulde, die unter dem dringenden Verdacht, am 25. Juni d. J. den Mord an der vierjährigen Ella Simon aus Reichenbach verübt zu haben, der 40 Jahre alte Schleifer Friedrich Strobel in Wittenberg bei Wuerbach verhaftet. Wie aber aus Auen gemeldet wird, stellen sich die Verdachtsgründe, die zur Verhaftung führten, bei näherer Prüfung als nicht stichhaltig heraus, und so hat die Staatsanwaltschaft den Strobel wieder aus der Haft entlassen.

* **Dresden, 8. Aug.** (Verhaftet.) Der Großherzoglich Preussische und Wittenberg, der, wie bereits gemeldet, die Tochter des Wirtzmeisters Remmer in Wittenberg in der hochgehende Teufel stürzte, wozu diese erkrankt, und deren Vater verlegte.

ist allabendlich die Weinbarmerle verhaftet worden. Remmer wollte das Verbrechen in Wittenberg bestrafen, und so verlegte er aber daran verhindert. Während er auf R. einwirkte, kam die Tochter dem Vater zu Hilfe, doch wurde sie in den Fluß gelassen. Ihr Leichnam konnte noch nicht aufgefunden werden.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle 8. (August 28. 8. August.)

Geboren: Former Reinhold Wiese T., Berna (Großherzogthum Mecklenburg), Schneidemüller Friedrich Adolf S., Jochim (Wittenberg 2).

Getraut: Wirtzmeister Hugo Sempel aus Schaffstädt, 45 J. (Dietrichshausen), Bauarbeiter Gustav Lautsch aus Wittenberg, 55 J. (Dietrichshausen), Schulmeister Adolf Lange S., Walter, 10 Mon. (Königsberg 1).

Standesamt Halle 8. (Steinweg 2. 8. August.)

Aufgehoben: Handarbeiter Wilhelm Lue u. Emma Vogel (Wittenberg 30 u. Steinweg 27), Bahnarbeiter Karl Blöte u. Wilma Spiel (Auguststr. 6 u. Wittenberg 7), Bauarbeiter Ernst Vogt u. Anna Klotz (Wittenberg 5), Müller Willy Warkh u. Margarete Seiser (Lutherstr. 1 u. Wittenberg 155).

Verheiratet: Kaufmann Heinrich Hemmerding u. Elise Vöcker (Wittenberg u. Steinweg 3), Kaufmann Otto Wittenberg T., Charlotte (Steinweg 85), Kaufherr Otto Wittenberg T. Alice (Wittenberg 1), Wirtz Wirtz Wirtz S., Hermann (Wittenberg 37), Forstmeister Georg Wirtz S., Wirtz (Wittenberg 6), Kaufherr Louis Seiwart T., Elise (Wittenberg 62).

Getraut: Handarbeiter Franz Ebert T., Anna, 4 Mon. (Wittenberg 147), Forstmeister Franz Wittenberg T., Anna, 4 J. (Wittenberg 43), Wirtzmeister Friedrich Lieb S., Hans, 4 Mon. (Wittenberg 15), Former Ludwig Wittenberg, 58 J. (St. Elisabeth-Krankenhaus), Schneidemüller Albert Wittenberg T., Wirtz, 1 J. (Wittenberg), Wirtzmeister Johannes Wittenberg S., Wirtz, 9 Mon. (Wittenberg 15), Schulmeister August Paul T., Elise, 4 J. (Wittenberg 37), Wirtzmeister Franz Wittenberg, 30 J. (Wittenberg).

Unschwellige Angelegenheiten

Wirtzmeister Wittenberg und Wirtz Seiser (Halle und Wittenberg). Wirtzmeister Karl Wittenberg und Wirtz Seiser (Wittenberg).

Wetter-Ausichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte (Baden verlesen.)
10. August: kühl, wolfig, windig, später schwül, strich- weise Gewitter.
11. August: Wirtz, lebhafter Wind, schwül, warm, gutes Wetter, mehrere Tage.
12. August: Wirtz mit Sonnenschein, warm, drückend schwül.

Wetterologische Station zu Halle.

	8. Aug.	9. Aug.
	(9 Uhr 12 Mitt. ab.)	(7 Uhr 12 Mitt. mrg.)
Barometer Millimeter.	755.5	756.9
Thermometer Celsius.	27.5	15.9
Rel. Feuchtigkeit.	69.9	71.9
Wind.	63.1	63.1
Maximum der Temperatur am 8. Aug.: 24.9° C.		
Minimum in der Nacht vom 8. zum 9. Aug.: 14.1° C.		
Reifhöhe am 9. Aug. 7 Uhr morgens: 0.7 mm.		
Reifhöhe der Nacht, mitgeteilt vom Flora-Ob. d. Aug.: 21.9° C.		

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: F. W. Albert Dertling; für den lokalen Teil: Erich Wittenberg; für Provinzialnachrichten: Albert Dertling; für den Feuilleton: Dr. Arthur Bloch; für den Sportteil: Erich Wittenberg; für den Literaturteil: F. W. Albert Dertling; Druck und Verlag von Otto Sonne. Täglich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 10 Seiten —

Gesichtsausschläge

Oberrmeyers Herba-Seife. Ich beschneige hiermit, dass Oberrmeyers Herba-Seife m. Gesichtsausschlag, an dem ich Jahre lang auf die unangenehme Weise litt, nach einigen Wochen vollständig Heilung brachte. Erh. Geom. L. Krüger, Bad-Naumburg. Z. h. L. Apoth., Droz. u. Parf. St. 50 Pfz. u. 1 Mk. Oberrmeyer & Co., Hanau.

Grosser

Inventur-Ausverkauf

Grosse Posten in einfarbigen und Fantasie- Kleiderstoffen Meter **45, 75, 90** Pf.

Grosse Posten in Waschstoffen Meter **8, 20, 27, 35** Pf.

Grosse Posten in Blusenstoffen Meter **26, 35, 45** Pf.

Grosse Posten in einfarbigen und Fantasie- Seidenstoffen Mtr. **30, 55, 78** bis M. **2.50**

Die Restbestände in Waschblusen, woll. u. seid. Blusen, Kostümrocken, Staubmänteln, Jackets, Kragen etc. sind zu billigsten Inventurpreisen zum Verkauf gestellt.

Die Restbestände in garniert. Hüten, Knaben- u. Mädchenhüten, Spitz, Stickerien, Seidenband, Gürteln, Sockenstrümpfen etc. sind zu besonders billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Mehrere Tausend Reste zu enorm billigen Preisen von sämtlichen Artikeln kommen zum Verkauf.

Der Inventur-Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit!

Geschäftshaus

7. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Accumulatoren- und Electricitäts-Werke-Aktiengesellschaft

GEGRÜNDET 1893.

vormalis W. A. Boese & Co.

GEGRÜNDET 1893.

Volleingezahltes Aktienkapital Mark 450000.

Fabriken in BERLIN und ALTDAMM bei Stettin. — Centralbureau: BERLIN SO., Köpenickerstrasse 154.

Vertreterbureaux: DÜSSELDORF, Mintropstr. 1; FRANKFURT a.M., Moselstr. 10; LEIPZIG, Packhofstr. 1; NÜRNBERG, Kirchenstr. 18; HAMBURG, Stadthausbrücke 15.

Bedeutende Verbilligung stationärer Batterien durch direkten Bezug aus unseren Fabriken

wie dies von Behörden, Communen, Industriellen und Gewerbetreibenden bereits vielfach geschieht. — Die den in stationären Accumulatoren-Batterien bekanntlich nur **Zwischenhandel treibenden grossen Electricitäts-Firmen** zustehenden Rabatte und Provisionen kommen unseren **direkten Abnehmern unverkürzt zu statten.**

Allerster Referenzen von Reichs- und Staatsbehörden, Communen und ersten Firmen des In- und Auslandes! — Kostenanschläge und Ingenieurbesuch unentgeltlich!

Zur Reisezeit:



Stroh-
Schlipse

(Seiden-Hanf-Krawatten) scheuern sich nie durch, überdauern selbst bei täglichem Tragen 5-6 andere Krawatten, daher enorm billig.
Papierwäsche mit Stoffbezug für Damen und Herren.
Reiseführer, Städtepläne, Reisekarten, Kursbücher etc.
Reclams Univ.-Biblth., Kürschners Bücherschatz, Meyers Volksbücher, Andenken an Halle a. S.
Karl Pritschow, Halle S.
Bernburger Str. 28, Fernspr. 795.

Für Blumenfreunde empfohlen.
Der Zimmergarten.
Vollständige Anleitung zur Kultur der Alpenpflanzen in Wohnräumen, sowie Befruchtung und Verwendung der Schneiden und Beblätterten. Nebst ausführlichen, auf eigenen Erfahrungen beruhenden Angaben über Einrichtung und Pflege des Zimmergartenes.
Von **Obergärtner Paul Keller.**
Mit 70 Abbildungen.
2. verm. Auflage.
Preis in Leinwand gebunden 3 Mk.

Vollständiger Unterricht, den Hausgarten
als Blumen-, Gemüse- und Obstgarten in einfacher und gemäßigter Form nach Regeln anzulegen und zu bewirtschaften.
Von **Johannes Meißhöft.**
Mit 54 Abbildungen.
12. Auflage.
Preis in Leinwand gebunden 3 Mk.

Die Rose.
Ein Handbuch für Rosenfreunde.
Von **Obergärtner Paul Keller.**
Mit 20 Abbildungen.
2. verbesserte Auflage.
Preis in Leinwand gebunden 3 Mk.
Verlag von **Otto Hendel, Halle a. S.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Waschgefäße
Hilf. Gertmann, Leipzigerstr. 20, II. - Ep. 21.

Wasserdichte Bett-Unterlagen-Reste!!!
für Erwachsene 70 Bq., für Kinder 15 Bq.
Irrigateure, komplett, 80 Bq. per Stück.
Hugo Nehab
Nachf.,
Gr. Ulrichstraße 27,
obere Leipzigerstraße 68.

Vergnügungs- und Erholungs-Reisen zur See



Nach **England, Irland und Schottland**
mit dem Doppeldecker-Schnelldampfer „**Wingfield Victoria**“.
Abfahrt von Hamburg 15. August. Besucht werden die Küste: Schottland, Rye, Galloway, Stranraer, Dublin (Singapore), Belfast, Oban, Port Said, Suez, Sueskanal, Jeddah, Aden, Bombay, Ceylon (Singapore), Rotterdam (Schiedamschen), Cherbourg, 21 Tage. Fahrpreis von Mk. 750 an aufwärts.

Nach berühmten Bädern
mit dem Doppeldecker-Schnelldampfer „**Wingfield Victoria**“.
Abfahrt von Hamburg 2. September. Besucht werden die Küste: Rotterdam (Schiedamschen), Ostende, Dover (die Krone), San Sebastian, Genua (die Krone), Zeyen, Genua, Rye, Brighton, Ostende, 18 Tage. Fahrpreis von Mk. 225 an aufwärts.

Nordlandfahrt
mit dem Doppeldecker-Schnelldampfer „**Wingfield Victoria**“.
Abfahrt von Hamburg am 17. August. Besucht werden 18 Tage. Fahrpreis von Mk. 250 an aufwärts.
Mittelschiffe enthalten die Prospekte.
Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, Hamburg.
In Halle a. S.: **Georg Schultz, Bernburgerstr. 32 I;** in Nordhausen: **Arthur Hellbrun, i. Pa.: F. Reiffen & Co.;** in Weissenfels: **F. A. Laue.**

„Feld- u. Steinbühnen“
Georg Otto Schneider,
Seyda, Curtfischer Str.
(Vereinsgebäude), Tel. 4315

Reform-Bekleidung.
Gütlige Aussehen, sowie weisse, stimmungsvolle Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt nur die echte **Steckenpferd-Lilienmehl-Seife** mit Schutz-Steckenpferd, a St. 50, 3 bei **Alb. Schlüter Nachf. Gg. Ueber, Apotheke z. Deutschen Kaiser, Kronen-Apotheke, Otto Gabelner, Heimbold & Co., H. Walzger Nachf., F. A. Patz, Ernst-Jentsch, C. Kaiser Nachf., Fritz Müller, C. Oswald Nachf., A. Steinbach, Herrn. Stitz Nachf., Ludw. Grossmann, C. Kuhnt, Germania-Drog., Alfred Reubke u. Max Hädler, in Giebichenstein Felix Stoll.**

Jugendschön
macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, sowie weisse, stimmungsvolle Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt nur die echte **Steckenpferd-Lilienmehl-Seife** mit Schutz-Steckenpferd, a St. 50, 3 bei **Alb. Schlüter Nachf. Gg. Ueber, Apotheke z. Deutschen Kaiser, Kronen-Apotheke, Otto Gabelner, Heimbold & Co., H. Walzger Nachf., F. A. Patz, Ernst-Jentsch, C. Kaiser Nachf., Fritz Müller, C. Oswald Nachf., A. Steinbach, Herrn. Stitz Nachf., Ludw. Grossmann, C. Kuhnt, Germania-Drog., Alfred Reubke u. Max Hädler, in Giebichenstein Felix Stoll.**

Schweissfuss Müglitzol
M. Z. 7748 D. R. P. a.
Frisch & Gutschalk patentkostenlos.
Original-Flasche M. 1.00. Verkauf durch Apotheken und Drogerien.
Chemische Werke Müglitz
D. Dresden C. n. a. H. v.
vermischt weiter haben.

Zu haben in Halle a/S. bei **H. Bernhardt, Adler-Apotheke, Herrn. Stitz Nachf., Inh. H. Arnold, Gr. Steinstr. 33, Ernst Fischer, vorm. E. Walther Nachf., Drog., Mohren-Apotheke, Max Hädler, Drog., Rannischestr., A. Thomas, Parfümerie, Max Ott, Drogerie, vorm. Walther Nachf., Steinweg 23, F. A. H. Fritze, Reform-Drogerie, Südstr. 52, Friedrich Hiedel, Drogerie, Merseburgerstrasse, Ernst Jentsch, Drogerie, i. d. Leipzigerstrasse, Walter Dressler, Phoenix-Drogerie, Geisstr. 26, Heimbold & Co., Drog., H. Walzger Nachf., H. Schultz, Drogerie, Gr. Ulrichstr.**

Kampmanns Patent-Wassermotor-Waschmaschine
wird durch den Druck der Hauswasserleitung getrieben und arbeitet vollständig selbsttätig. Die Maschine nimmt nicht mehr Raum ein, als eine Handwaschmaschine.
Zuverlässiger, sparsamer Betrieb. Glänzend bewahrt, vielfach prämiert.
In Tätigkeit zu sehen bei: Haus- und Küchengeräte,
Gustav Rensch, Poststr. 4

Gebrüder Demmer, Eisenach, Hoflieferanten, liefern **Centralheizungs- und Lüftungs-Anlagen** jeder Art, **Niederdruckdampfheizungen, Warmwasserheizungen** vom Storboden aus. **Eigene Patente. Garantie. Feinste Referenzen. Solide Preise.**

Erhalte Sonnabend den **12. d. M.** einen Transport **dänischer Arbeitspferde, Wilhelm Trautmann,** Querfurt, Telephon 54.

L. Ball, Berlin, gegen Ungezieher.
Johannes Meyer, Gochfeld, 11.
Vertilgung v. Ungezieher mittelst Garantie.
Zahlung nach Erfolg.

Centrifugal-Dampfüberhitzer
zu jedem Kesselssystem. Umbau gewöhnlicher Locomobilen in Heissdampflocobilen, D.R.P. Wassereiniger, System Jewell.
Apparate und Maschinenfabrik
J. GÖHRING, Offenbach am Main.

Zeche Friedrich Wilhelm, Halle S.
Braunkohlenwerke Eldorf-Zscherben.
Farnspr. 424. Geschäftsräume Gr. Märkerstr. 20, p. Fernspr. 424
Empfohlen als altbewährtes Heiz- und Küchenmaterial
Ia. Zscherbener Dampf-Nasspresskohlensteine
in Fuhren von 1000 Stück,
Ia. Briketts in vorzüglicher Güte
frei Glass bis 1. Oktober a. c. zu Sommerpreisen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:
In Partituren empfohlen:
Der Brocken in Geschichte u. Sage.
Von **Edvard Jacobs.**
Preis 1 Mark.
Alt-Quedlinburg. Seine Einrichtungen und Bäckereifabrik unter Überwächung der Schutzbefugnisse (1485-1698) nach den Bauzeichnungen gezeichnet von **Gerhard Lorenz.**
Preis 1 Mark.